

Worte

Autor(en): **Nuscheler, Franz**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sellschaftsbilder (neu) zu definieren und an deren Institutionalisierung und Verbreitung mitzuwirken. So wird sie beispielsweise versuchen, die Würde eines Menschen und eine gerechte (Welt-)Gesellschaft zu bestimmen:

– Ein Mensch wird mit *Würde* behandelt, wenn man ihm oder ihr als menschlichem Wesen mit bio-psycho-sozialen Grundbedürfnissen und Rechten wie Pflichten begegnet und ihn oder sie in keiner Weise zwingt, diese Bedürfnisse, Rechte und Pflichten preiszugeben. Ein Mensch verhält sich würdevoll, d.h. mit Selbst-Achtung, wenn er keine seiner Rechte und Pflichten aus Gier und Gewinnsucht, aus Angst oder aufgrund des Bedürfnisses, konform zu sein, preisgibt.

– Eine Gesellschaft hat eine *gerechte soziale Struktur*, wenn jedes Mitglied dieser Gesellschaft Wohlbefinden und entsprechend den verfügbaren Ressourcen relatives Glück erreichen kann, ohne dass andere dadurch leiden müssen. Ansonsten ist diese soziale Struktur ungerecht. ... Eine Gesellschaft ist extern gerecht, wenn und nur wenn sie nicht die Entwicklung anderer Gesellschaften behindert. Eine Gesellschaft ist nur dann gerecht, wenn sie intern und extern gerecht ist.

Transkulturelle Arbeit wird sogar die von vielen Kulturrelativisten kritisierte Kühnheit haben, eine universelle ethische Leitlinie als zentrales Element einer *Weltkultur* zu formulieren und ihre Konkretisierung wie Beachtung im Hinblick auf Mensch-Natur-, Mann-Frau-Beziehungen, auf Beziehungen zwischen Gruppen, auf alle sozialen Systeme wie Wirtschaft, Bildungssystem, Politik, Militär, Kirche und Kultur

usw. zu fordern: *Erfreue Dich des Lebens und verhilf anderen zum Leben!* Diese allgemeinste Norm setzt bei allen die Bereitschaft voraus, alles, was einem vertraut und lieb geworden ist, zu überprüfen und aufgrund neuer Einsichten beizubehalten oder zu verabschieden. Die hier entstehende Kultur wird eine Kultur des «integrierten Pluralismus» sein müssen, in der sich Menschen nicht nur als Menschen und Angehörige bestimmter sozialer Gruppen, sondern als Lokal- und Regional- sowie als Weltbürgerinnen und Weltbürger verstehen.

Transkulturelle Arbeit wird schliesslich die Arbeiten verschiedenster internationaler Gremien wie die UNO, die UNESCO, die ILO die KSZE, die internationale Gewerkschafts-, Friedens- und Frauenbewegung usw. verfolgen und wenn immer möglich an einer *Allgemeinen Charta der Menschenpflichten* in Ergänzung zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte mitarbeiten.

Literatur

Jane Addams, *Democracy and Social Ethics*, MacMillan, New York 1912.

Alain Finkielkraut, *Die Niederlage des Denkens*, Rowohlt, Hamburg 1989.

Paul Geiersbach, *Warten bis die Züge wieder fahren. Ein Türkenghetto in Deutschland*, Bd.1, Mink Verlag, Berlin 1990.

Hohmann M.& Reich H.H. (Hg.), *Ein Europa für Mehrheiten und Minderheiten. Diskussionen um interkulturelle Erziehung*, Waxmann, New York 1989.

A. Meulenbeit, *Scheidelinien. Über Sexismus, Rassismus und Klassismus*, Rowohlt, Hamburg 1988.

Werner Obrecht, *Multikulturelle Gesellschaft. Kommentare zu strukturellen und kulturellen Aspekten des Problems*, Typoskript, Zürich 1990.

W. Schiffauer, *Die Gewalt der Ehre. Erklärungen zu einem türkisch-deutschen Sexualkonflikt*, Suhrkamp, Frankfurt a.M. 1983.

Hans Rudolf Wicker, *Ethnozentrierte Sozialarbeit*, in: *Sozialarbeit*, Jg. 1990, 7/8, S.2–17.

Wenn die Wohlstandsinseln der Welt einen millionenfachen «Marsch» von Elends- und Umweltflüchtlingen aufhalten wollen, müssen sie ihre Abwehrstrategien an den Wurzeln der neuen Völkerwanderungen ansetzen: durch die Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern. Sie können sich nicht auf Dauer in einer Arche Noah der Glückseligen einmauern und ihren Wohlstand durch ausländer- oder asylrechtliche Barrieren absichern. Sie müssen einen Teil dieses Wohlstands zum Abbau des internationalen Wohlstandsgefälles abtreten.

(Franz Nuscheler, *Neue Völkerwanderungen*, in: *mosquito*, März 1991)